



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Till Eulenspiegel : Mittelalterliche Komödie in vier Aufzügen : zweiter
Aufzug

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Wir sehen, welche mannigfaltige Anregung aus dem Stord'schen Buche zu schöpfen ist. Dabei konnte es sich hier nur um eine ganz kleine Auswahl aus dem überreichen Stoffe handeln, der mit sachkundiger Hand geistvoll und erquickend aufgestapelt ist. Stord verschmäht es, historisch zu ordnen oder systematisch zu gruppieren — und er tut bei der Eigentümlichkeit des behandelten Materials sehr wohl daran —, hält es vielmehr für seine Hauptaufgabe, der geistigen Beweglichkeit des Stoffes entsprechend in dem bunt und reich schimmernden Abschnitt „von den Kräften und Grenzen musikalischer Karikatur und Satire“ die Jahrhunderte zu überbrücken und zu überspringen. Die ganze Gliederung der Abschnitte ist wesentlich von dem Gesichtspunkt ästhetischen Ausgleichs geleitet.

Auch in dem zweiten Teil „Kulturbilder aus der Musikgeschichte“ begnügt er sich mit einer allgemeinen Anlehnung an die zeitliche Entwicklung, ohne in die Steifheit doktrinäer Enge zu verfallen. Er vereinigt mit ledem Griff die zwei seltsam kontrastierenden Berichte „Von den alten Ägyptern und dem immer jungen Musikantendurste“, zeigt uns eng verschmolzen „Das alte Rom und die neuen Römer“, durchleuchtet die kirchliche, die weltliche Musik, die Zeit der Renaissance und des Absolutismus, um auf dem Siegeszuge der italienischen Oper und der neuzeitlichen Virtuosen reiche Ernte für sein Unternehmen zu gewinnen. Über das verfloßene „Jahrhundert Musikgeschichte“ kommt er zu dem schon vielfach vor ihm und besonders durch Grand-Carteret behandelten „Fall Richard Wagner im Wilde“. Von besonderer Bedeutung sind die vielen geistvollen Karikaturen wie überhaupt die meist trefflichen Reproduktionen: 502 Textabbildungen, viele Notenbeispiele, 39 Kunstbeilagen und 10 Notenstücke.

Um empfindsame Künstler für die satirische Kunstbetrachtung zu gewinnen, ihre etwaigen Angriffe abzuwehren und ihren Groll zu versöhnen, weiß Stord mit feinem Takt seinem Werk selbst die berechtigten Grenzen abzustechen.



Till Eulenspiegel

Mittelalterliche Komödie in vier Aufzügen

Den Bühnen gegenüber Manuskript. Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW.

Zweiter Aufzug.

Schloßgarten an der Stadtmauer. Gegen links auf einer zur Mauer aufsteigenden Erhöhung ein Gartenhäuschen, dessen Türen weit aufstehen. An seiner inneren Rückwand erblickt man einen schweren, roten Sammetvorhang. Auf der vor dem Häuschen befindlichen Plattform eine Gartenbank. Im Vordergrund und rechts Gartenanlagen. Der Garten ist gegen den dahinterliegenden Hof des Hospitals mit einem eisernen Gitter abgeschlossen; eine Tür im Gitter. Im Hintergrund die Rückseite des Hospitals mit kleinem Pfortchen.

Auf der Plattform und im Gartenhäuschen liegen Malergerätschaften, Fässer, Kübel, Leitern u. dergl. Sieben Gehilfen sind an ihnen beschäftigt. Eulenspiegel in schwarzem spanischen Gewand.

Eulenspiegel (hinter dem Vorhang): Hat er den Firniß eingerührt?

Erster Gehilfe:

Zawohl!

Eulenspiegel: Ist er auch steif?

- Erster Gehilfe: Der Pinsel steht darin.
 Eulenspiegel (hervortretend): Zeig er mal her! — Er Esel er, infamer!
 Was soll der Schaum — ist er denn ein Balbier?
 Erster Gehilfe: Ihr sagtet doch, ich solle kräftig rühren.
 Eulenspiegel: Rührt an der richt'gen Stelle euch, ihr Pack!
 Was soll der ganze Dreck?! — So faßt doch an! —
 Den Besen! Fegt den Boden rein! — Die Fässer!
 Und Kübel, Kasten, Eimer, Gläser, Flaschen
 Tragt auf die Seit, der Hof wird gleich erscheinen,
 Und alles liegt noch hier wie Kraut und Rüben! —
 Nicht dorthin! Sollen sich die Damen etwa
 Das feine Kleid beschmutzen? — In den Hof
 Vom Hospital!
- Zweiter Gehilfe: Da ist doch zugeschlossen, Herr.
 Eulenspiegel: Nein, es ist auf! Ich hatt es ausgebeten. —
 Klinkt nur einmal!
- Dritter Gehilfe (tut es): Es ist verschlossen, Herr.
 Eulenspiegel: So klingelt doch! — Indessen können wir
 Die letzte Hand an unser Kunstwerk legen —
 (Er verschwindet wieder hinter dem Vorhang, der Kastellan des Krankenhauses erscheint.)
- Dritter Gehilfe: Herr Kastellan, schließt mal die Pforte auf.
 Kastellan: Warum nicht gar! Der Schmutz da, soll der etwa
 Auf unsern Hof? — Da gibt es nichts!
- Dritter Gehilfe: Der Meister
 Hat's uns befohlen.
- Kastellan: Euch! — Was geht's mich an!
 Hier haben ich und Herr Magnifikus
 Alleine zu befehl'n. — Das wäre neu!
 (Rektor von Lobwasser sieht zum Fenster heraus.)
- Lobwasser: Ja, Kastellan, mach er nur immer auf.
 Ich hab's erlaubt, ja.
- Kastellan: Wenn Magnifizenz
 Es wollen, soll mir's recht sein. (Schließt auf und läßt die Gesellen in den Hof,
 die die Gerätschaften im folgenden dorthin aufräumen.) Aber hört,
 Wenn ihr hier Schmutz macht, holt euch all der Teufel!
 Nicht hier! — Nicht wahr, gleich auf den besten Platz!? —
 Dort in die Ecke!
- Lobwasser (aus der Hospitalpforte tretend): Laß er sie gewähren —
 's ist nur für einen Tag; sie räumen morgen
 Schon alles weg. (Zu den Gehilfen) Ist der Magister da?
- Dritter Gehilfe: Im Gartenhaus.
 (Lobwasser geht durch die Gitterpforte und den Garten nach dem Vordergrund.)
- Lobwasser (für sich): Da will ich doch mal sehen. — Vielleicht —
- Eulenspiegel (hervortretend): Ein untertän'ger Diener, Euer Gnaden.
- Lobwasser: Ah seht, der Herr Magister Sargius —
 Seht, ja. — Ich störe Euch doch nicht? — Ihr seid
 Wohl nicht ganz fertig?
- Eulenspiegel: Ei, das wäre schlimm!
 Doch hat man Unruh, eh man nicht Sanktion
 In Händen hat.

- Lobwasser: O ja, ich kenne das!
Abhängigkeit im Urteil, ach ja, ja,
Ist eine böse Sach. Ich kenne das.
- Eulenspiegel: Zumal wenn man die Leistung selber fühlt
Und andern Köpfe die Kompetenz bestreitet.
- Lobwasser: Ja, ja, — ist akkurat der gleiche Fall!
- Eulenspiegel: Der gleiche Fall?
- Lobwasser: Nun ja, der Landgraf ist
Bisweilen eben schwierig — äußerst schwierig!
- Eulenspiegel: Hatte bisher nicht die Gelegenheit —
Er scheint die Güte selbst.
- Lobwasser: Gewiß doch, ja.
- Eulenspiegel: Und seiner Nachsicht bin ich wohl gewiß.
- Lobwasser: O sagt das nicht! Das wär ein wenig vorschnell! —
Ich spreche aus Erfahrung, seht.
- Eulenspiegel: Der Fürst
Ist mir sehr wohl geneigt.
- Lobwasser: Das mag wohl sein;
Doch dürft Ihr glauben, er ist oft gar knifflig —
Ganz unberechenbar! — wie soll ich sagen —
Mitunter ungerecht, und ohne Grund. —
Ich hab das erst vor kürzlich selbst erfahren —
Recht ärgerlich! (Er schüttelt ärgerlich den Kopf.)
- Eulenspiegel: Ungnädig angelassen?
- Lobwasser: O Gott behüte! — Ungnädig!? — O nein,
Das war's wohl nicht; jedoch gereizt ein wenig. —
Ja, es gibt unbequeme Rechenmeister.
- Eulenspiegel: Hm. Ebbe in der Kasse?
- Lobwasser: Ebbe? Nein,
Das wär zuviel gesagt, doch auch nicht Flut;
So'n knappes Mittel Ding, — man muß sich strecken.
- Eulenspiegel: Ich bitt Euch, wozu wächst die Wolle denn
Den Schafen auf dem Rücken.
- Lobwasser: Ihr meint Steuern?
Nein, nein, die will er nicht. Mit Sparsamkeit
Will man es schaffen.
- Eulenspiegel: Sparsamkeit, o weh!
Will er dem Hof den Riemen enger schnüren —
Den Damen —? Ei, das wäre nicht galant.
- Lobwasser: O Gott bewahre! — Seht, ich kann es Euch
Wohl ruhig sagen. Seid ja selbst ein Doktor
Der Medizin, wenngleich emeritus.
- Eulenspiegel: Ah, eine Fachfrag!
- Lobwasser: Eine Fachfrag, richtig. —
Und seht, ich gelte in der Medizin,
Wie soll ich sagen — sozusagen als —
- Eulenspiegel: Autorität!
- Lobwasser: Meint Ihr?
- Eulenspiegel: Wer zweifelt da!

Lobwasser: Nun, wenn Ihr's sagt — ich wollt so weit nicht gehen,
Gewiß nicht, nein. — Nun wißt Ihr auch vielleicht,
Daß mein Verdienst — gewiß, ich kann es sagen —
Es war, daß unsrer Stadt das Krankenhaus
Der Landgraf schenkte. Und man muß ihm lassen,
Er tat schon allerhand; gab Mittel her
Und tut es heute noch. — Was kann die Wissenschaft
Von solcher Sammlung typisch schöner Fälle
Nicht alles profitieren! Welch Gelegenheit
Und Material für Studien und Erkenntnis!

Eulenspiegel: Die Kranken sollten sich's zur Ehre rechnen.

Lobwasser: Wie sagtet Ihr?

Eulenspiegel: Ich sag, es ist Vergnügen,

Hier krank zu sein zu Nutz der Wissenschaft.

Dazu die schönen weichen Daunenbetten,

Ein prächtig Logament und gute Kost,

Die Messer auch und Sägen, Pflasterkasten,

Die Sonden, Apparate und Mixturen —

Lobwasser: Ach so, Ihr meint die Inventarisierung —

Gewiß, ist musterhaft! 's ist eine Lust

Da krank zu sein; gewiß, da habt Ihr recht.

Eulenspiegel: 's ist eine Lust und eine Seligkeit! — Doch nun?

Lobwasser: Jetzt will der Landgraf die Subsidien sperren,

Die Hoffschatulle trägt's nicht.

Eulenspiegel: Die Schatulle!

Und wegen der fünf Bretter soll'n die Ärmsten

Der Messer, Sägen, Scher'n verlustig gehen!?

Lobwasser: So ist's, so ist's! — Ich seh, Ihr habt Verständnis.

Eulenspiegel: Horribel ist's! Ein rechter Laienstandpunkt!

Lobwasser: Und ungerecht! Wie ungerecht dabei!

Mir schiebt er's zu, daß allzu viele Kranke

Sind im Spital, und schilt es überfüllt!

Eulenspiegel: Habt Ihr sie doch aus Eifer nur gesammelt,

Um viele Fäll' der gleichen Art zu haben

Zum Studium.

Lobwasser: Sehr wahr!

Eulenspiegel: Doch habt dabei

An Heilung und Entlassung nicht gedacht?

Lobwasser: Je nun, da helfe wer.

Eulenspiegel: Wär auch ein Sammer

Der Wissenschaft das Material zu rauben. —

O ich verstehe Eure Klümmernis.

Lobwasser: Was ist da nur zu tun!? Der Landgraf zürnt

Und ist höchst ungehalten.

Eulenspiegel: Ist er das?

Lobwasser: Höchst ungehalten, ja! In hellem Zorn

Wurd ich entlassen und von mir gefordert,

Den Mißstand abzustellen.

Eulenspiegel: Das war im Zorn.

- Doch heute, seht, ist Unmut längst verflogen;
 Ich bin gewiß, er macht es wieder gut.
- Lobwasser: Nein, nein! Ich werde lieber mich nicht zeigen.
- Eulenspiegel: Wie denn!? Gehört Ihr nicht dem Hofstaat an
 Und müßt repräsentieren, wenn der Fürst,
 Wie eben gleich, in vollem Staat sich zeigt?
 Ihr könnt unmöglich fehlen! Es fiel auf
 Und gab zur Nachred' Anlaß.
- Lobwasser: Denkt Euch doch
 In meine Lage! Wenn er fragen sollte!
 Und glaubt mir nur, er fragt.
- Eulenspiegel: Unmöglich ist's! —
 Dann laßt doch einfach ein'ge Kranke gehen
 Und schafft für heut das Übel aus der Welt.
- Lobwasser: Ja, gehen lassen! Das ist leicht gesagt.
 Jedoch man kann doch Kranke nicht entlassen,
 Um nichts gebessert. Seht der Menge gilt
 Die Wissenschaft und stiller Eifer nichts,
 Sie sieht nur den Erfolg.
- Eulenspiegel (seufzend): Ach ja, so ist's! —
 'ne schlimme Zwickelmühl, in der Ihr steckt.
- Lobwasser: Fürwahr, es ist kein Spaß!
- Eulenspiegel: (überlegend): Vielleicht — könnt ich —
 Euch helfen, Rektor! — Euch und Eurer Kunst.
- Lobwasser: Ihr —??
- Eulenspiegel: Sagt, wäre denn Gemeinsamkeit
 'nen Heller wert, wenn unter Fachgenossen
 Sie letztes nicht bewährt? — Es muß etwas
 Geschehen!
- Lobwasser: Aber was? Ich bitt Euch, Herr
 Kollega!
- Eulenspiegel: Doch was gilt es, wenn ich Euch
 Hier helfe?
- Lobwasser: O mein wertester Kollega,
 Ihr macht mich glücklich! Der Gedanke schon,
 Daß so ein hochgelahrter Fachgenosse —
- Eulenspiegel: O bitte, nur nicht schmeicheln, — Herr Kollega!
 Denn seht, ich ford're einen Gegendienst.
- Lobwasser: O fordert, Herr Kollega, was Ihr wollt!
 Ich wär Euch gerne längst gefällig schon;
 Nur hatt ich da Bedenken — Ihr versteht,
 Ich kenn' Euch doch nicht so und muß als Vormund —
- Eulenspiegel: Halt, Herr Kollega, bitte nehmt zurück
 Dies Zugeständnis, — es ist bitter kränkend!
- Lobwasser: Warum denn kränkend?
- Eulenspiegel: Nun, Ihr könntet glauben,
 Ich tät es nicht aus redlichem Gefühl
 Die Wissenschaft zu schützen gegen Laien —
- Lobwasser: Wer denkt denn das!
- Eulenspiegel: Nein, nein, ich nehm's nicht an!

Lobwasser: Wie aber könnt ich sonst Euch dienlich sein?

Eulenspiegel: Das ließ sich finden —

Lobwasser: Nun, so sagt es doch!

Eulenspiegel: Nun ja,

Ihr könnt Euch denken, wie die Wissenschaft

Ist auch die Kunst bedroht durch Laienurteil.

Bin ich auch dessen, was ich kann, gewiß,

So ist's doch immer möglich, daß der Mund,

Der Euch gescholten —

Lobwasser: Ich versteh, verstehe!

Eulenspiegel: Das bitte ich als Gegendienst von Euch.

Lobwasser: Ein lobend Urteil?

Eulenspiegel: Wie Ihr immer könnt.

Lobwasser: Ich werde Eure Kunst zum Himmel heben —

Ihr könnt Euch drauf verlassen.

Eulenspiegel: Aber bitte,

Nicht gegen Eure Überzeugung — nein?

Nur wenn der Fürst mit Beifall zögern sollte,

Dann greift ein wenig ein.

Lobwasser: Ei, liebend gern. —

Doch nun —?

Eulenspiegel: Zu meinem Part. — Zunächst muß ich

Euch eingestehn, mit meiner Arztekunst

Ist's nicht weit her.

Lobwasser (enttäuscht): Wie, nicht weit her?

Eulenspiegel: Nur eben das, was uns als Bakalar,

Als Lizentiat, Magister und auch Doktor

Durch das Examen bringt, das ist mein Pensum;

Dazu der Rimbus, den die Welt uns gibt, —

Darüber keinen Deut!

Lobwasser: Nicht mehr? So so. —

Doch schließlich müßt Ihr sagen, 's ist genug.

Nur Euer eigener Sinn strebt obenaus.

Eulenspiegel: Man hat so seinen Ehrgeiz, das ist wahr.

Doch wollt ich das nur sagen, um mich nicht

Vor Euch mit fremdem Federkleid zu schmücken.

Lobwasser: O die Bescheidenheit der Wissenschaft!

Eulenspiegel: Daß ich es Euch gesteh', das Mittel, das

Sedwede Krankheit, Aussatz, Pestilenz,

Der Lunge Dämpfung und des Harnes Trübung,

Sedweden Auswuchs, Krüppeltum, Gebrechen

Und alles, was dem Tod als Vorwand dient,

Zur raschen Heilung führt — ich hab's — gestohlen!

Lobwasser (erschreckt):

Gestohlen!? — — Doch, — Ihr habt's? — Welch Wundermittel!

Eulenspiegel: Ich sag's Euch glatt: gemaust! — Bei einem Doktor,

Der alle Krankheit heilt, war ich als Schüler

Im fernen Land Sizilien, einer Insel,

(er schaut unruhig nach Lamme aus)

Die wild das Meer unpeitscht, — wo Feuegarben

Die Berge donnernd speien in die Luft —
 Vom Himmel blau mit Azur überspannt —
 Wart Ihr schon dort?

Lobwasser: Nein, doch zur Sache sprecht!
 Ihr seid zerstreut und schaut dort nach der Seite —
 Erwartet Ihr denn jemand?

Eulenspiegel: Ich? Ach nein.

Lobwasser: Dann fahrt doch bitte fort; mir scheint, daß Eile
 Ein wenig wär geboten.

Eulenspiegel (wie oben): Meint Ihr? — O,
 Es ist noch reichlich Zeit.

Lobwasser: Ich weiß doch nicht;
 Der Hof —

Eulenspiegel: Ja ja, ganz recht. Wo war ich doch —?

Lobwasser: Ihr spracht von einem Doktor in Sizilien.

Eulenspiegel: Ja ja, gewiß. Ich sah mit Reid, wie er
 Den Kranken reicht das köstliche Arkanum,
 Das sorgsam er vor fremden Augen barg.
 Und mich erfaßt', unwiderstehlich schier,
 Der Drang, wie er zu helfen und zu heilen!

Lobwasser (rasch): Ihr nahmt es ihm?

Eulenspiegel (mit Ergriffenheit): Ja, eines Nachts brach ich
 In sein Gewölbe ein und fand im Kolben
 Die wundertätige Arznei. — Ich griff danach
 So wie ein Kirchenräuber nach dem Kreuzfix —
 Mit Grausen! — und dann floh ich —

Lobwasser: Beruhigt Euch, ich seh, es geht Euch nahe.

Eulenspiegel: Laßt nur, es ist vorüber.

Lobwasser: Und Ihr habt
 Die Arznei?

Eulenspiegel: Am eignen Leibe hab ich
 Sie ausgeprobt. — Sechs Monden lag ich krank
 Ob meiner Tat, die Heu nicht heilen konnte,
 Bis ich den Trank an meine Lippen setzte —
 Ich war gesund.

Lobwasser: Gesund, sogleich?

Eulenspiegel: Im Augenblick! — Und hundertfach hab ich
 Den Trank erprobt und Hunderte geheilt. —
 In Griechenland kam ich in großen Ruf, —
 Man brachte Kranke mir aus aller Welt, —
 (dumpf) Ich heilte sie mit dem gestohl'nen Gut.

Lobwasser: Ihr müßt so schwer nicht nehmen, was zum Segen
 Der Menschheit ward. Denkt doch, wie manche Anleihe
 Vom lieben Nächsten uns Erfolg gebracht
 Und Wissenschaft und Kunst gefördert hat!

Eulenspiegel: Ja, doch die Furcht auch war's, die mich unspann
 Und immer enger ihre Schlingen zog. —
 Ich war ein Wunderdoktor, alle schrien
 Nach meinem Trank! — ich durst ihn niemand weigern! —

Und immer weniger ward der Medizin —

(Er erblickt Lamme, der sich verborgen hält. Man sieht ihn der Flasche zusprechen;
das Folgende spricht Eulenspiegel schneller.)

Da floh ich! Sing den Doktor an den Nagel

Und nahm ein anderes Gewerbe auf.

Lobwasser: Und Ihr habt von dem Tränklein noch genug?

Eulenspiegel: Genug und überreichlich, tausend noch

Zu heilen. — Seht, dies Fläschchen birgt's.

Lobwasser: Und Ihr wollt wirklich mir das Tränklein spenden?

Eulenspiegel: Nehmt es! — Mich schaudert es! (gibt es)

Lobwasser: Wie dank ich Euch!

Eulenspiegel: Es wäre gut, wenn gleich Ihr diesen Abend

Genugtuung Euch schafft. — Geht allsogleich

Den Kranken, die Euch an gesund'sten dünken,

'nen Tropfen ein. Und gebt dem Kastellan

Befehl, wenn hier der Hof im Aufbruch ist,

Das Glöcklein leis zu rühren und die Heilen

Dort zu der kleinen Pforte auszulassen,

Daß an dem Hof sie jukt vorbeipassieren.

Laßt aber fest das Hauptportal verschließen,

Daß sie nicht ungestüm in Freiheitsdrang

Euch vorn zur Straße laufen. — Aber, geudet nicht!

Lobwasser: Seid unbesorgt; man denkt auch an die Zukunft.

Eulenspiegel: Rektor, Ihr werdet Ehre finden! Euer ist

Triumph und Gnadensanne!

Lobwasser: Ganz fürtrefflich!

Das habt Ihr Euch fürtrefflich ausgedacht!

Eulenspiegel: Doch hört, vergeßt nicht Eure Gegenleistung!

Ihr seid sonst hochgeehrt, — ich wär gefallen.

Lobwasser: Verlaßt Euch drauf, ich tue, was ich kann.

(Er eilt davon; Laurentia tritt auf von rechts.)

Eulenspiegel: Poß Tausend! Welch erfrischender Ersatz!

Gehst Eure liebe Gnaden auch zu Hof,

Um mir als Kritikus ein Bein zu stellen?

Laurentia: Steht Ihr so fest? Ei, ei, Magisterlein,

Es scheint beinah, Ihr habt Euch übernommen,

Wie Eure Reider sagen.

Eulenspiegel: Feg ein jeder

Vor seiner Tür allein.

Laurentia: Vor Eurer wird

Sogleich ein ganzes Häuflein Besen fegen.

Ja, man erwartet viel! Insonderheit

Ist Hoheit schon gespannt.

Eulenspiegel: Es wird gefallen.

Laurentia: Und muß wohl auch nach all der Vorbereitung —

Zweihundert Golddukaten Vorschuß — sieben Knappen —

Der Vorhang von der Sammetwirkerinnung

Ad hoc gewebt — einhundert Pfund an Farben

Und Erden aus Siena — Pinsel, Zeug,

Mixturen, Sikkative nicht gerechnet —

Eulenspiegel: Ich hoffe auch vor Eurem strengen Urteil,
Mein schönes Kind, mit Ehren zu bestehen.

Laurentia (immer anzüglicher werdend):

Wär auch ein Sammer um das schöne Geld
Und Zeit und Arbeit. — Aber noch begreif ich
Es immer nicht, wie Ihr so malen könnt!
Ihr saht den Hof ein einzig Mal zusammen
Und ließt ein' jeden nur vorbeipassieren —
Und doch wollt eines jeden treffend Bild
Ihr auf den i-Punkt auf der Fläche halten! ?
Das ist erstaunlich, Meisterlein, Ihr müßt
Ein ganz fürtreffliches Gedächtnis haben.

Eulenspiegel: Ich male stets nur mit dem Kopf und dem,
Was mir Erinnerung gibt, Mademoiselle.
Das ist der künstlerische Blick. Ihr hättet
Erst meinen Meister Tizian sehen müssen!
Er malte Dinge, die er nie gesehen.

Laurentia: Auch andern zur Lektion?

Eulenspiegel: Was kommt Euch bei?!

Laurentia: Nun grad heraus und keinen Girlesanz:

Liebster, wie steht's um Eure Sicherheit?

Eulenspiegel: Um meine Sicherheit?

Laurentia: Ja, Hand aufs Herz!

Es könnte ja doch sein, daß Ihr die Probe

Nicht voll besteht. Habt Ihr ein Letztes dann,

Das Euch der Peinlichkeit enthebt? — Im Ernst!

Eulenspiegel: Glaubt Ihr, ich sei ein Narr, daß ich die Tür
In fremdem Haus vergäße?

Laurentia: Zuverlässig?

Eulenspiegel: So wahr Erzvater Jakob seine Engel

Herniedersteigen sah auf einer Leiter;

Denn ohne Leiter wären sie gefallen.

Traut Ihr mir solchen Fall zu?

Laurentia: Lieber Freund,

Ich bau auf Euch. — (zögernd) Sagt — aber dann?

Eulenspiegel: Komm ich

Euch abzuholen.

Laurentia: Ja, in Nacht und Nebel.

Eulenspiegel: Sind Nacht und Nebel nicht Gefährten, die

Seit Anbeginn der Liebe Tun beschützen?

Auch stehen Pferde in der Lindenschente

Für morgen Nacht bereit. Doch hört Ihr noch

Von mir, da ich zu meiner weitem Lebensfahrt

Noch ein'ge Federn brauche.

Laurentia: Wem gerupft,

Ihr Toller?

Eulenspiegel: Hoher Weisheit, die das Volk

Über die Achsel ansieht. Ihren Gnaden

Gilt die Wisite.

- Laurentia: Ohne Fährlichkeit?
 Ich bitt Euch, der Besuch des Kanzlers füllt
 Sie mit Erwartung, und die Spannung schärft
 Sonst trübe Augen.
- Eulenspiegel: Oder macht sie blind!
- Laurentia: Freund, Freund, ich bitt Euch herzlich, laßt es sein;
 Es kann Gefahr Euch bringen.
- Eulenspiegel: Bah, Gefahr!
 Der Tod packt den nur, der zu Ende ist
 Mit Kraft und Weisheit. — Nur das Eine sagt:
 Das ist gewiß, daß Euer Kanzler erst
 In ein'gen Tagen kommt? (Laurentia nickt) Dann seid getroßt!
- Laurentia: Ich will Euch glauben; hier ist meine Hand!
 Wenngleich ich nicht zu sehn vermag, warum
 Dies Unternehmen nötig.
- Eulenspiegel: Fragt die Lerche,
 Warum sie steigen muß, der Fisch, warum
 Er in die Tiefen taucht, der Wind, warum
 Er weht? Fragt Temp'rament, Natur: Warum?
 Seht, nur der kluge Mensch stellt seine Fragen,
 Kraßt an den Rinden der Natur und ist
 Erst froh, wenn er ein Nichts erklügelt hat
 Und köstlich pflegt im Brunnschrein. — Nein, mein Kind,
 Nehmt mich nur hin, wie mich der Himmel schuf,
 So wie ich diese liebe feste Hand
 In meine nehme, tief vertrauensvoll. (Er küßt ihre Hand.)
- Laurentia: Lieber, du! — Doch muß ich jetzt zu Hofe. —
 Nur daß du weißt, wie sehr ich dir vertraue,
 Mein lieber, liebster unbekannter Freund: —
 (mit Neckerrei) „Kund und zu wissen tut der hohe Rat
 Euch Bürgern dieser Stadt, daß trotz Verbot —“
- Eulenspiegel: Laurentia!
- Laurentia: Stimmt's? (Sie entschlüpft lächelnd.)
- Eulenspiegel: Das war ein frischer Wind!
 (Er bleibt einen Augenblick nachsinnend untätig; dann zu den Gehilfen gewandt)
 Seid ihr fertig?
 Dann packt euch fort! — Doch einer bleibt zurück
 Zur Hilfeleistung! — Stell er dort sich auf
 Und halt er mit der Leiter sich parat.
 Leg er sie hinten an das Gartenhaus. —
- Lamme (tritt hinter dem Gebüsch hervor):
 Prost Till! Sollst leben!
- Eulenspiegel: Schuft! Mich so zu foltern!
 Ein Leckerbraten und ein Eierstaben
 Lag wohl im Weg, du konnt'st nicht drüber weg?!
- Lamme: Ich hab doch weidlich lange warten müssen,
 Eh Euer Gnaden mir Audienz erteilt.
- Eulenspiegel: Weil du zu spät kamst. Und betrunken scheinst
 Du auch!
- Lamme: Nur etwas dufelig, Till.

Eulenspiegel: Hast du den Schlüssel?

Lamme: Sier.

Eulenspiegel: Behalt ihn gleich!

Und hast du sonst dein Bündel gut geschnürt?

Lamme: Das Wams und das Barett; und eine Hose —

Von deinen, Till, — hab ich dazu gelegt.

Eulenspiegel: Von mir die Hose?

Lamme: Deine schönste, Till!

Vielleicht hab'n sie die Hose auch gestohlen; —

Du kriegst sie ja zurück, ich büрге für.

Eulenspiegel: Schon gut. — Jetzt rasch! Bind dir ums Greffermaul

Die Binde schnell! — Du hast jetzt Zahnweh, Lamme!

Heul einmal laut! (Lamme heult) Sehr gut, du kannst es.

Lamme: Und nun?

Eulenspiegel: Jetzt gehst du augenblicks zur Pforte —

Lamme: Pforte! ? —

Das ist ja das Spital!

Eulenspiegel: Ja, und du schellst

Und heulst dort an der Tür!

Lamme: Ich heule, Till?

Eulenspiegel: Ja, denn ein Kind, das weint, bekommt die Brust!

Lamme: Die Brust?

Eulenspiegel: Sawohl, die Brust und eine Zange!

Du zeigst dem Doktor deinen kranken Zahn!

Lamme: Ich hab ja keinen kranken, liebster Till.

Eulenspiegel: Dann zeige 'nen gefunden; 's ist ganz gleich, —

Und laß ihn ziehen!

Lamme: Ziehen, einen Zahn?

Und 'nen gefunden? — Nein, das kannst du nicht

Von mir verlangen! Denke doch, ein Zahn!

Eulenspiegel: Du hast genug davon.

Lamme: Ich bitt dich, Till,

Wo jeder Zahn doch seine Tradition

Zu der Ernährung und im Wohlgeschmack —

Eulenspiegel: Du sprengst an allen Krankenbetten aus,

Der Rektor habe eine Kur beschlossen,

Um sie zu heilen; einer aber müsse

Zu diesem Ende sterben.

Lamme: Sterben — gut!

Eulenspiegel: Ja, einer wird verbrannt.

Lamme: Verbrannt — auch gut!

Eulenspiegel: Und aus der Asche Medizin gemacht.

Und hör', sie sollen achten, wenn der Pförner

Das Glöcklein zieht, das ist der Augenblick

Wo sie sich retten müssen! — Pack dich jetzt!

Lamme: Till, hör, das mit dem Zahn ist doch nicht klug:

Sieh mal, zum Beispiel, wenn die Blutung nicht —

Eulenspiegel: Laß mich mit deinen Beispielen in Ruhe

Und packe dich! — Dort kommen ihrer zwei. —

Zwei Bäche sind's, die Seebach und die Marbach.

Ruht in des einen Bette sich's wohl gut,
Der, wie man sagt, schon manchem Kühlung brachte,
Setzt es im andern dafür Flecke ab —

(Die Gräfin Marbach und die Seebach erscheinen.)

(mit Verbeugung) Was steht zu Diensten, meine werten Damen?

Die Marbach (zur Seebach): Sprecht Ihr zuerst, Ihr liebe kleine Unschuld,
Denn Eure Beichte können Englein hören.

Die Seebach: Dem Alter ziemt der Vortritt, Marbachchen.

Lamme: O weh, mein Zahn! Ich bitt Euch, Herr Magister.

Die Marbach: Was will der ordinäre Wanst?

Eulenspiegel: Ein Zahn

Plagt ihn entsetzlich.

Die Seebach (zu Lamme): Will Er ins Spital?

Lamme: Nein, nein; ich will nicht!

Eulenspiegel: Mach Er sich fort und molestier Er nicht

Die Ohren schöner Damen mit Gezeter!

Die Seebach: Das ist doch nicht so schlimm. Kommt, guter Mann, —

Ist ja doch nur ein einz'ger Augenblick.

Lamme (anzüglich): Ich kenne schön're Augenblicke, Fräulein.

Die Seebach: Ich werde für Ihn schellen, kommt Er nur.

(Sie zieht ihn nach der Spitalpforte und schellt, beide warten.)

Eulenspiegel (zur Marbach): Befehlet, gnädigste Komtesse.

Die Marbach: Magister, hört, es lieh mir keine Ruhe —

Ihr habt das Bild ganz fertig?

Eulenspiegel: Ei gewiß.

Die Marbach: Und ist's nicht möglich, etwas noch zu ändern?

Eulenspiegel: Unmöglich, Gräfin! Alles könnte leiden.

Die Marbach: 's ist meine Schuld! — Ich hätt Euch eher schon
Besuchen soll'n.

Eulenspiegel: So schafft Euch etwas Unruh?

Darf man es wissen?

Die Marbach (entschlossen): Sagt, wie habt Ihr mich —

Gesteht es nur ganz offen! — dargestellt?

Lamme (rust hinüber): Ist's denn nicht möglich ohne einen Zahn?

Eulenspiegel: Wie sollt ich denn Euch darstell'n, gnädige Gräfin? —

Bei allem schuldigen Respekt, ich stellte

Euch dar so wie Ihr seid.

Die Marbach (auf ihre schiefe Schulter deutend): Und habt Ihr das —?

Eulenspiegel: Ich bitt Euch, Gräfin! Als das Bild ich malte

Sah ich vor meinem geistigen Auge Euch

Als zwar nicht groß, doch schlank und grad gewachsene

Geistvolle Frau. — Durft ich Euch anders malen?

Lamme (im Abgehen): O weh, o weh! (Ab. Die Seebach kommt zurück.)

Die Marbach: Ihr seid ein Spötter, — doch habt Dank, Magister. — (Ab.)

Die Seebach: Was hat sie von Euch haben wollen, spricht!

Die garstige Person.

Eulenspiegel: Ein schlechter Beichtiger, der sein Kind verrät.

Die Seebach: Ei ei, Ihr seid verschwiegen. Um so besser,

Ich hätt Euch sonst die Augen ausgekratzt. —

(Leicht hin) Sagt, ist das Bild schon fertig?

- Eulenspiegel: Welche Frage!
 Sie scheint hier zu grassieren. — Doch ich bitte.
- Die Seebach: Darf ich's mal seh'n?
- Eulenspiegel: Ich bitt Euch, das Verbot!
- Die Seebach: Ach, nur ganz flüchtig, liebster, bester Meister!
- Eulenspiegel (anzüglich): Auch nicht um einen schönen Augenblick.
- Die Seebach: Ach, Ihr seid garstig.
- Eulenspiegel: Ist das denn ein Wunder,
 Wenn solche schöne Frau zum Maßstab dient?
- Die Seebach: Ihr Schäfer, Ihr! — Doch könnt Ihr mir's beschreiben?
- Eulenspiegel: Von A bis Z?
- Die Seebach: Nein, sagt mir nur, wo stehe
 Ich auf dem Bild?
- Eulenspiegel: Nicht neben Seinen Gnaden,
 Dem Lüneburger Herzog.
- Die Seebach: Ach, — Ihr wißt?
- Eulenspiegel: Ich weiß nur, schönes Fräulein, was ich darf.
- Die Seebach: Das ist?
- Eulenspiegel: Daß aller Klatsch bei Hofe eben — Klatsch!
- Die Seebach: Ihr seid scharmant! Ich muß gestehn, ich hatte
 Euch darauf noch nicht angesehen.
- Eulenspiegel: Schade!
 Jedoch vielleicht habt Ihr hinfort die Gunst.
- Die Seebach: Ihr seid ein Recker!
- Eulenspiegel: Laßt die Tür Ihr offen,
 Könnt Ihr mich zahm wie Euren Hagen sehen.
- Die Seebach (lachend ab): Warum nicht gar!
 (Sie läuft dem Hof in die Arme. Der Landgraf, Margarethe v. Sale, der beleibte
 Herzog von Lüneburg, Gräfin Warbach, Laurentia, Albin, Damen und Herren.)
- Landgraf: Ei ei, die kleine Seebach! Spaßt und lacht
 Hier mit dem fremden Maler, läuft uns dann
 In unsre Arm' beinah. — Sie Schelmchen, Sie!
 Daß nicht das Bild ein wenig vorlaut plaudere,
 Das bitt sie ihren Schöpfer!
- Die Seebach (knixend): Liebe Hoheit,
 Ich hab ein gut Gewissen.
- Landgraf (mit dem Finger drohend): Ja, das hat
 Der Junker Leichtfuß allemal, mein Kind.
 (zu Eulenspiegel) Nun, Herr Magister! ? — Ihr entbotet uns —
 Wir sind zur Stelle, und an Euch ist's nun
 Uns vorzutragen. — Seht, da kommt ja noch
 Magnifizenz der Rektor — justement
 Grad aus der Schmiede!
- Lobwasser: Hoheit woll'n verzeihen —
 Ein neuer Kranker —
- Landgraf: Hm. Ein neuer Fall?
- Lobwasser: Doch schon geheilt — wie mancher andre auch.
- Landgraf: Das soll mich freuen. — Nehm'n wir indessen Platz.
 Komm, Margarethe, hier die Gartenbank. —

Ihr andern Dam'n und Herr'n gruppiert Euch bitte
Feganz nach Gusto, ohne Zwang und Sitte.

Die Marbach: Wie, ohne Sitte, Hoheit? (Der Hof lacht.)

Landgraf: Nein, so meint ich's nicht.

Ein bißchen Sitte ist ganz recht, wengleich

Sich sagen muß, zuviel schmeckt säuerlich.

Die Marbach: Ihr zieht den süßen Pariskapfel vor?

Albin: Sei sie doch stille!

Landgraf: Wißt Ihr denn noch nicht,

Daß unsre Marbach hat das Privilegium,

Als Hofnarr uns ein wenig aufzutragen?

Der Hof: Hört, gut gegeben! Das war gut pariert!

(Inzwischen verhandelt der Herzog von Lüneburg mit Eulenspiegel.)

Landgraf: Was ist denn da noch?

Eulenspiegel (zu Lüneburg): Ich attestier, daß Eure Gnaden sind

Ein schlanker Mann.

Die Marbach (auf Lüneburgweisend):

Hört doch! Er geht zu Markt und feilscht ums Fleisch!

(Der Hof lacht, die Marbach dreht sich um und fragt boshaft)

Hat auch die kleine Seebach mitgelacht? (Neues Lachen.)

Landgraf: Stille jetzt!

Ich bitt um Ruhe, meine Herr'n und Damen.

Unser Herr Maler bittet um Gehör. —

Ich bitte — Herr Magister.

Eulenspiegel: Hochedler und durchlauchtigster Herr Landgraf!

Desgleichen hohe adelige Frau,

Des Gatten ebenbürtige Genossin!

Die Marbach (leise):

O weh!

Eulenspiegel: Ingleichen auch vieleble Damen, Herren,

Aus altem teutschen Blute und Geschlecht! —

Mir ward von Seiner Hoheit, dem Herrn Landgraf,

Der Auftrag, gnadenvoll und hoch mich ehrend,

Ein Bild zu mal'n des hochfürstlichen Paares. —

Als eine Gnad erbat ich, auch die edlen,

Dem Fürstenhaus ergebenen Herr'n und Damen

Mit auf das Bild bringen zu dürfen; denn —

Um Sonn und Mond gruppieren sich die Sterne!

Und da die Bitt gewährt ward, gab man mir

Gelegenheit und Gnad, die Herr'n vom Hofe,

So auch der Damen schönen Blütenflor,

An mir vorbeipassierend wahrzunehmen. —

Ich prägt mir ein Statur, Physiognomie,

Die Merkmal alle, die bezeichnend sind,

Recht tief und eindrucksvoll in Kopf und Herz;

Denn wußt ich doch, daß weitem Anspruch nicht

Zu stellen schicklich war, da hoher Herren Zeit

Bemessen ist. —

Man wies mir diese Wand

Im Gartenhaus als Platz für das Gemälde

Gar vorbedachtam an, damit die Damen

Und Herren, wandelnd hier im freien Garten,
Sich mühlos ihrer Vorzüg könnt erfreuen. —

Ich rüflet alles, ließ den Sammet weben,
Der euch jetzt trennt vom edlen Konterfei,
Beschafft die Farben, Erden und Mixturen,
Die besten Öl und Utensilia; —

Versichert auch der Hilf von sieben Knappen
Ging ich ans Werk. — Und zu mir sprach der Fürst:

Ich will kein Bild, wie's Bürgerleute lieben,
Nüchtern geschaut und nüchtern ausgeführt,

Wie Meister Kranach malt in Wittenberg,
Treuherzig dick, hausbacken, brav und sittig. —

Ich will ein adlig Bild! Den Fürsten will ich
Als Fürst! Die Gattin will ich sehen als

Uralktem Blut entsprungnes Edelkreiß —

Die Marbach:

Im, hm.

Eulenspiegel: Die Herr'n und Dam'n vom Hof als echte Träger
Uradlig freier Nam' und Tradition —

Landgraf (unterbrechend): So weit bin ich wohl nicht gegangen, Freund.

Lobwasser: Es wär ein bißchen viel vielleicht verlangt.

Die Marbach: Warum denn viel? Es ist doch alles da!

Eulenspiegel: Verzeiht!

Ich faßte es so auf und tat danach. —

Ich kann wohl sagen, niemals hat ein Werk

Mich so getragen, so emporgerissen,

Mit trunknem Künstlerrauge so begnadet

Als grade dies. — Es war mein höchstes Stück!

Die Seebach: Hört, wie er schwärmt!

Lobwasser:

Er scheint ein rechter Künstler.

Eulenspiegel: Jedoch vergebt; — noch einen Augenblick! —

Das Licht scheint nicht zum besten — (er tritt prüfend zurück)

Schnell auf die Leiter, Bursch, und ein paar Ziegel

Lös aus dem Dach! (zum Hof) Es braucht von oben Licht.

Landgraf: Mir scheint, das Licht ist gut.

Lobwasser:

Ich glaube nicht.

Ein wenig Licht von oben kann nicht schaden.

Eulenspiegel: So, noch ein Teilchen! — So, 's ist gut, 's ist gut!

Ganz herrlich so! — Komm nur herab geschwind.

Landgraf (erhebt sich): Ich bin gespannt!

Margarethe:

Ich zittre, mein Gemahl.

Die Marbach: So etwas find ich schön wie eine Folter!

Lüneburg: Ja, er versteht's, das muß der Neid ihm lassen.

Laurentia: Still, still! Er will noch etwas sagen!

Der Hof:

Stille!

Eulenspiegel (vor dem Vorhang): Das adlig Bild, es sei euch jetzt gezeigt

Zur Gutacht und zur Freude, wie ich hoffe.

Rehmt's hin denn, adlig, wie ihr alle seid,

Als Spiegel eures edlen blauen Bluts.

Drängt bitte nicht so nah heran! Ihr seht

Es alle deutlich, (schnell mit erhobener Stimme) denn nur der sieht's nicht,

In dessen Stamm ein Tropfen Bürgerbluts
Den Adel unrein macht! Drum seht ihr's alle! —
Schaut her! —

(Er zieht mit raschem Griff den Vorhang weg. Die weiße, kahle Wand kommt zum Vorschein. Eulenspiegel sieht den Hof siegesbewußt und triumphierend an. Es tritt eine betretene Stille ein. — Der Landgraf hat betroffen dagestanden, dann mißt er Eulenspiegel mit scharfem Blick, den jener strahlend erwidert. Über des Landgrafs Gesicht zuckt ein Lächeln.)

Landgraf: Was sagt ihr? — Sprecht! — Gebt euer Urteil ab!

Lobwasser: O über alle Maßen herrlich schön!
Wie kleidet Euch die Würde, gnädiger Fürst;
Und Euch die süße Schuld, Frau Landgräfin! —
Fürtrefflich, ganz fürtrefflich! — Meine Reverenz,
Herr Maler.

Die Seebach: O Gott, wie herrlich! Seht, Herr Landgraf, seht!
Das Wand auf Eurer Brust, seht, wie es funkelt!

Einige: Das Wand, ja ja, — es funkelt!

Anderer: Und der Degen!

Lüneburg: Ein Meisterstück! Der Griff erstrahlt in Gold!
Und seht die Klinge! — Blikt sie nicht wie Krieg!

Einige: Wie Krieg! Fürwahr, wie Krieg!

Lobwasser: Ganz ausgezeichnet ja, das muß ich sagen.

Albin: Jedoch ich muß gestehn, mein Schnurrbart scheint
Mir in natura etwas größer — nur ein bißchen —
Als dort im Bild.

Lüneburg: Wo denn? Wo meint Ihr denn?

Albin: Dort oben in der rechten Ecke, seht!

Die Marbach: Was wollt Ihr denn!? Ihr seid doch auf der linken!

Albin: Ja richtig, richtig! Ich versprach mich nur —
Natürlich in der linken.

Einige: Ja natürlich! —

Landgraf: So seid ihr mit dem Bilde all zufrieden?

Fast alle: Ein Meisterstück! Ein adlig schönes Bild!

Landgraf (heiter): Dann find ich's auch. — Margrethe, was sagst du?

Margarethe: O herrlich, mein Gemahl! (Der Landgraf zieht verstimmt die Stirn finster.)

Laurentia (lacht herzerfrischend): Ha ha ha ha! Ich sehe nichts!

Der Hof: Sie sieht nichts! Hört, sie sieht nichts!

Lobwasser: Ich bitte dich, Laurentia!

Laurentia (lachend): Ich kann mir doch nicht helfen, bester Ohm; —

Ich sehe nichts als eine kahle Wand!

Der Hof: 's ist unerhört!

Albin (zu Lobwasser): Was sagt denn Ihr dazu?

Eulenspiegel: Darf ich einmal das Wort an sie erbitten?

Landgraf (kühl): Ich bitte, nehmt's; ganz nach Belieben, Herr.

Eulenspiegel: In diesem hohen Kreise ist das Fräulein

Die einz'ge, die das Bild nicht sehen will.

Die andern sehen's doch?

Der Hof: Wir alle, alle!

Eulenspiegel: Nun also gibt's nur eine Möglichkeit —

Lobwasser: Die wäre?

Grenzboten II 1911

- Einige: Wäre? Sprecht!
- Eulenspiegel: Das Fräulein ist nicht adligen Geblüts.
- Lobwasser: Ich bitt Euch, Herr!
- Eulenspiegel: Da ist nichts mehr zu bitten, —
Die Sach ist doch so klar als wie der Tag.
- Lobwasser: Erlaubt mal, wenn ich, der ich doch der Ohm
Von diesem Mädchen bin, das Bild doch sehe!
- Eulenspiegel (überlegen): Das eben muß ich Euch bestreiten, Herr!
Ihr seht es nicht!
- Lobwasser: Doch seh ich es, gewiß!
- Landgraf: Sagt doch, Herr Rektor; wo, wo seht Ihr Euch?
- Lobwasser: Wie denn?
- Landgraf: In welcher Ecke, Seite oder Mitte?
Und oben oder unten?
- Lobwasser: Ich? — Mein Bild?
- Landgraf (ungebulbig): Ja, Euer Bild!
- Lobwasser (entschlossen): — der linken obern Ecke!
- Landgraf: Ihr hörtet aber doch, daß Herr Albin
Die linke obre Ecke hat, — nicht wahr?
- Der Hof: Jawohl! Gewiß!
- Lobwasser (hartnäckig): Ich seh mich aber auch in dieser Ecke!
- Landgraf: Es können doch nicht zwei in einem sein.
- Lobwasser: Vielleicht sieht's jeder anders, Euer Hoheit; —
Die Augen sind verschieden, glaubt mir das.
- Landgraf: Ei macht doch keine Tausen, werter Rektor.
Ihr seht es nicht, und damit ist es gut. (Lobwasser will reden.)
Laßt mich jetzt sprechen! — Sagt mir nun getrost,
Wo habt Ihr Euren Adel her, Herr Rektor?
Von Eltervätern ist er nicht geerbt.
- Lobwasser: Hoheit, ich hab ihn ehrlich mir erworben.
- Landgraf: Erworben also. Und um welchen Preis, —
Man darf doch wissen, was Ihr dafür zahltet?
- Lobwasser: Eintausend Gulden, Hoheit.
- Der Hof: Hört! Entsetzlich!
Um diesen Bettelpreis!
- Landgraf (sieht sie der Reihe nach an): Ich seh, Ihr habt ihn reichlich überzahlt, —
Er sollte bill'ger gelten. — Doch genug.
(zu Laurentia) Und Ihr, mein tapfres Fräulein, kommt mal her. —
Gebt mir die Hand. Ihr seid ein junges Blut,
Doch wacker, wacker und höchst ehrenwert.
- Lobwasser (zu Eulenspiegel): Das war nicht schön von Euch.
- Eulenspiegel: Von Euch nicht minder.
- Landgraf: Nun schließt, Herr Maler, Euern Vorhang zu.
Die Nachtlust könnt dem Bild gefährlich werden.
Es ist so frisch noch!
- Eulenspiegel (mit tiefer Verbeugung): Ganz wie Ihr befehlt.
(Er zieht den Vorhang von innen zu, so daß er dahinter verschwindet. Lobwasser macht ein Zeichen nach dem Hospital.)
- Landgraf (gedämpft): Herr Hofmeister, bitte!
- Albin: Hoheit riefen.

Landgraf (wie oben): Habt Ihr die Wack zur Hand? — Geht, ruft sie her, —
Doch leise — ohne Aufsehn! (Aus der Thür des Spitals drängen und
stoßen sich die Kranken.) Was soll das?

(zu Lüneburg) Habt Acht indessen auf den Vorhang, Herzog.

Wenn er die Flucht versucht, so nehmt ihn fest.

Lüneburg: Ei den? — Von Herzen gern, Herr Landgraf.

Die Kranken: Wir sind gesund! Macht Platz! Wir sind gesund!

Der Hof: Die Kranken! Siechen! — Seht doch!

Landgraf: Wer hat sie ausgelassen? Was hat das
Denn wieder zu bedeuten?

Lobwasser: Fürchtet nicht,
Daß ungewöhnlich, wie der Tag begonnen,
Er nun auch schließen müsse. — Eine Kur
Hab ich mit etlich Kranken vorgenommen, —
Ihr habt das Resultat, sie ist geglückt.

Ein Kranker: Drängt doch nicht so da hinten! Hier sind Stufen!

Audere Kranke: Geht schneller vorn! Geht schneller!

Die Borderen:

Drängt nicht so!

Landgraf: Scheint eine kräft'ge Dosis.

Lobwasser: Ja, die Kur
Hat trefflich eingeschlagen.

Landgraf: Seht, es nimmt
Kein Ende!

Lobwasser: Radikal hat es gewirkt!

Landgraf: Jetzt kommen Krüppel gar mit jämmerlichen
Gebreften angetan!

Lobwasser: Die hab ich nicht geheilt! —
(Er eilt an das Bitter) Was wollt ihr, Leute? —
Bleibt doch zurück! Was drängt ihr euch denn mit?!
Die ersten nur sind heil!

Die Krüppel: Nein, nein, auch wir!
Wir alle sind gesund!

Lobwasser: Das ist nicht möglich!

Ein Krüppel: Das müssen wir doch selbst am besten wissen!

Die Krüppel: Wir sind gesund! Wir sind ganz kerngesund!

Landgraf: Herr Rektor, bitte, wollt Ihr uns erklären?

Lobwasser: Ich muß gestehn, ich selbst bin überrascht.
Denn Heilung hofft ich nur in wen'gen Fällen. —

Jetzt sind sie alle heil. —

Die Krüppel: Wir sind gesund! (Ab.)

Landgraf: Höchst sonderbar — ein solcher Heilerfolg.

Lobwasser: Dem Laienauge dünkt es Hexerei —

Landgraf: Ei dann seid Ihr ein Hexenmeister, Rektor! —
Oder — seid Ihr vielleicht — betrogen, Herr?

Lobwasser: Betrogen, Hoheit? — Nein, o nein! — So leicht
Ist das denn doch nicht, mich betrügen, Hoheit.

Landgraf: Dann also Hexenmeister! und Ihr wißt,
Daß der Prozeß auf Hexerei gesetzt.

Lobwasser: Wir — der Prozeß?

- Landgraf: Bleibt noch ein Drittes möglich; —
 Jedoch ich sag es nicht.
- Lobwasser: O bitte, Hoheit!
 Wer sollt es Euch verwehren auszusprechen?
- Landgraf: Die Höflichkeit, Herr Rektor, die verwehrt's! (Der Hof lacht.)
 (streng) Doch habt ihr keinen Anlaß drob zu lachen; —
 Auch euch könnt ich was sagen!
- Margarethe: Bitte, sagt es!
- Landgraf: Sollt ich in dem Fall weniger höflich sein? — (Der Hof ist bestürzt.)
- Einige: Die Hoheit zürnt! Was boten wir für Anlaß?
- Die Marbach: Ich wüßte nicht, daß jemand anders hier
 Als alle hat gehandelt.
- Landgraf: Liebe Marbach,
 Seht Ihr, so geht's, wenn man mit Fürsten speißt
 Aus einer Schüssel. — Doch sie hat im Grunde,
 Im letzten Grunde recht, das seh ich ein.
 (leise) Wo bleibt die Wache?
- Der Hof: Wache? Welche Wache?
- Landgraf (auf den Vorhang deutend): Ich bitte nicht so laut.
- Der Hof (begreifend und schadenfroh): Pst! Stille! Stille!
- Lamme (stürzt betrunken herbei): Ich bin geheilt! Hoch, Eulenspiegel, hoch!
 (Die Wache kommt.)
- Einige: Wie? Was? Was rief er?
- Landgraf (ruhig und spöttisch): Eulenspiegel.
- Der Hof: Eulenspiegel!?
- Landgraf (scharf im Kommandoton):
 Stellt euch! — Die Klängen blank! — Der Vorhang weg!
 (Der Vorhang wird aufgerissen, man sieht in der Wand ein großes Loch, durch das
 Eulenspiegel entwischt ist. Allgemeine Sprachlosigkeit. Schließlich bricht der Landgraf
 in ein Gelächter aus, in das der Hof allmählich anschwellend einstimmt. Man hört
 Laurentia rufen: Gott sei gelobt! — Als einigermaßen Beruhigung eingetreten ist:)
- Landgraf: Für diesmal ist der Fuchs uns glatt entwischt;
 Doch geht er schließlich doch noch mal zum Kürschner. —
 (Ironisch) Ihr wollt ihn fangen? Ei, versucht es doch!
 Ich weis, er steckt noch in dem Mauerloch. —
 Auf jeden Fall war seine Lehre gut:
 Die Kron ist sicher jünger als der Hut.
- Lobwasser: Glaubt Ihr, daß es Till Eulenspiegel war?
- Landgraf: Da Ihr noch zweifelt, ist es sonnenklar!
 (Der Vorhang fällt.)

